

darüber auszusprechen, daß das dankbare Vaterland den Opfermuth seiner Söhne in solcher Weise verpflichtet.

In Gms hat der telegraphische Verkehr in den letzten Wochen so außerordentlich zugenommen, daß die auf der dortigen Station seit der Anwesenheit des Kaisers Alexander beschäftigten 10 Telegraphisten zur Bewältigung der ankommenden und abgehenden Depeschen nicht mehr ausreichten und in den jüngsten Tagen neue Kräfte herangezogen werden mußten. Die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Gms ist jetzt definitiv auf den 15. d. festgesetzt.

In Bonn tagte vom 7.—9. Juni die altkatholische Synode unter Vorst. des Bischof Reintens. Hauptgegenstand der Berathung bildete die Oblibatsfrage, welche aber in 3 Sitzungen zu keinem Resultate führte und auf Tagesordnung gesetzt wurde. Es bleiben also vorberhand auch die altkath. Geistlichen unverheirathet. Weiter wurde die Ausarbeitung eines neuen Catechismus und Evangelienbuches beschlossen und einer Vorlage, kirchliche Processionen betreffend, Bestimmung gegeben, welche Processionen außerhalb der kirchlichen Gebäude für nicht mehr zeitgemäß erachtet.

Zur Beseitigung der durch Hochwasser im letzten Frühjahr herbeigeführten Nothstände, sowie zur Abwendung eines weiteren Bergsturzes bei Saub am Rhein wird durch eine Vorlage der Staatsregierung die Bewilligung einer Summe von sechs Millionen Mark bei der Landesvertretung beantragt.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verfügung Campauens an sämtliche Regierungen, wonach die 1/12, 1/16, 1/30- und 1/60- Thalerrücke wegen großen Andranges nicht nur an den Kassen, welche am meisten mit dem Publikum in Berührung kommen, sondern auch an allen übrigen Kassen des Finanzministeriums bis zum 31. August zur Einlösung gelangen sollen.

Die Feier des ersten Jahresfestes des Paul Gerhardt-Stifts am 200jährigen Todestage Paul Gerhardt's hatte am Mittwoch Nachmittag die Jakobikirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Hovprediger Dr. Kägel hielt die Festrede und schilderte den großen Liederdichter als den gottbegnadeten Sänger, dessen Lieder eine geistige Macht geworden, der stets gleich willkommen gewesen und geliebt ist in Palast und Hütte. Eine größere Ausdehnung nahm die Gerhardtfeier an, welche die Stadt Lübben, deren Kirche die sterbliche Hülle Paul Gerhardt's beherbergt, am 200jährigen Todestage des Kirchenlängers veranstaltet hatte. Unter Glockengeläute und dem Gesänge „Befiehl Du Deine Wege“ setzte sich bald nach 9 Uhr der Festzug vom Rathshaus nach der Kirche zu in Bewegung; voran die Schüler unter Führung der Lehrer, den Predigern, dem Festcomité, dem Magistrat u. s. w. In der überfüllten Kirche, dessen Altarische das Bild Paul Gerhardt's schmückt, fand die Uebergabe des neuen Altarschmucks und der Gedächtnistafel an die Gemeinde statt. Die Bürgerschaft Lübbens hatte dem Andenken des ehemaligen Lübbener Archidiaconus eine Marmor-tafel gewidmet.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Georges Sand ist heute Vormittag gestorben. (Aurore Amandine Dudevand, wie der eigentliche Name der Georges Sand lautet, war am 5. Juli 1804 in Paris geboren als die Tochter Dupins, eines natürlichen Sohnes des Marschalls von Sachsen und einer gebornen Jägerin. Georges Sand trat zuerst in den dreißiger Jahren als Schriftstellerin auf.

Türkei.

Die „Politische Correspondenz“ meldet: Nach einem Berichte aus Belgrad vom 10. Juni vereinigen sich die Vertreter sämtlicher Mächte in den letzten Tagen in ihren Bemühungen, um dem Fürsten Milan in seiner Regierung die volle Verantwortlichkeit für eine eventuelle Friedensführung klar zu machen. Besonders nachdrücklich war die Sprache des russischen Vertreters Karstow, und ist nicht zu zweifeln, daß die Serbische Antwort auf die gemäßigt gehaltene, am 6. Juni in Belgrad eingetroffene türkische Anfrage wegen der Serbischen Rüstungen (bereits dem Wortlaute nach bekannt) beruhigend ausfallen werde. Die Aufforderung des Großveziers an den Fürsten von Serbien zur Ausflutung über die serbischen Rüstungen lautet in ihren wesentlichsten Theilen dahin: Die Versicherungen, welche Ew. Hoheit gegeben, hatten die Befürchtungen beseitigt, welche die bedeutenden Rüstungen hervorgerufen hatten. Indessen werden diese Rüstungen noch immer in großem Maßstabe fortgesetzt und die serbische Armee ist bereit, ins Feld zu rücken. Die Pforte kann gegenüber diesem Stande der Dinge, welcher der Ruhe ihrer Provinzen um so weniger förderlich ist, als Streifzüge von Serben die Aufregung vermehren, nicht gleichgültig verharren. Der Sultan hat in Erwägung der Lage, ausgehend von der Absicht, die unvermindert guten Beziehungen zur kaiserlichen Regierung aufrecht zu erhalten, mich beauftragt, offiziell Ew. Hoheit um offene, ganz genaue und direkte Aufklärungen über den Grund und das bestimmte Ziel der erwähnten Rüstungen zu erfragen.

Konstantinopel, 10. Juni. Serbien hat in Erwiderung der Anfrage des Großveziers wegen der Rüstungen keine friedlichen Gesinnungen bekräftigt. Ein höherer serbischer Staatsmann wird sich nach Konstantinopel begeben, um alle erforderlichen Erklärungen zu geben. Ein Erlaß des Scheich ul Islam untersagt den Soffas das Tragen von Waffen und Zusammenrotten auf offener Straße. Der Hebräer wird demnach hier erwartet, um dem Sultan zu hulldigen.

In Bulgarien dauern die Kämpfe fort. Wenigstens haben noch am 20.—22. Mai in der Nähe von Ustaköi und am 23. Mai bei Terzifitza blutige Gefechte stattgefunden, welche mit dem Rückzuge der Insurgenten in das Balkangebirge geendet zu haben scheinen. Wie viel Insurgenten sich im Balkangebirge bereits befinden, ist ziffermäßig nicht festzustellen. Als wahrscheinlich darf aber angesehen werden, daß sich dort bei 20,000 Mann befinden.

Prinz Hassan von Egypten, der seit mehreren Jahren dem Offiziercorps des 2. Garde-Regiments Berlin angehörte, hat jetzt auf sein Ansuchen den Abschied erhalten, und zwar mit dem Majorscharakter. Derselbe begibt sich dem Vernehmen nach zurück nach Kairo, um dort an die Spitze des Kriegsministeriums zu treten.

Verschiedenes.

(Ein Held aus den Türkenkriegen). Wir können es in unserer Zeit kaum begreifen, daß die jetzt so unfernen und verlotterten Türken vor mehreren hundert Jahren der Schrecken des deutschen Reiches gewesen sind und so, daß man nicht nur Abends den Türkenglocke läutete, als ob sie schon vor den Thüren stünden, sondern auch im Abendgebete erwähnte, auch vor den Türken uns bewahr.“ Auch Württemberg mußte damals

ein Infanterie-Regiment „Altwürttemberg“ (das Ste.) zur Türkenhilfe senden, das unter seinem Herzoge Karl Alexander Belgrad erkümmen half und hierbei einige 100 Mann einbüßte. Unter diesen Belgradstürmern befand sich auch einer aus dem Badnanger Oberamte, der Sohn eines Forstmeisters von Reichenberg, welcher, wie seine Grabchrift lautet, nicht weniger als 20 schwere Blessuren davon getragen hat. Nach seiner Heilung und Zurückkunft aus dem Türkenkriege widmete sich derselbe dem friedlichen Gewerbe eines Müllers und starb im Anfange des vorigen Jahrhunderts zu Unterweißach als Eigenthümer der Benzengmühle. Er wurde in der Kirche zu Unterweißach begrabenen, wie es einem Helden gebührte. Grabdenkmal sowie Inschrift befindet sich unweit der Kanzel in der Kirche dalebst.

Wegen Ehrlosigkeit seiner Fräulein Tochter wurde am 18. v. M. in Philadelphia ein Mann zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, nachdem der Richter ihm klar und deutlich gemacht hatte, daß das väterliche Züchtigungsrecht auf erwachsene Kinder nicht ausdehnbar sei.

(Hohes Alter.) Die Centennial-Ausstellung wird den Besuch der 116jährigen Frau Nella Dodd von Bowling Green, Ky. erhalten. Die alte Dame würde sich den Beschwerden der Reise vielleicht nicht aussetzen, aber ihre Töchter, zwei Mädchen von 83 und 94 Jahren, haben es sich einmal in den Kopf gesetzt, nach Philadelphia zu gehen, und sie kann die „Kinder“ doch unmöglich allein den dort drohenden Gefahren und Versuchungen aussetzen.

(Fünftundert und sechs) Ehescheidungs-Prozesse sind im verfloffenen Jahr in dem einzigen County Cook, in welchem die Stadt Chicago dalegen, anhängig gemacht worden.

Die Würzburger Spitzeder, eine Frau Göbel, deren Bank aufgehoben ward und welche vor Ausbruch des Bankrottes das Weite suchte, hatte ihr Geschäft notariell mit einem Kapital von zwanzig Gulden begonnen und die gegenwärtigen Passiven belaufen sich auf 200,000 Mark. Manche Geldgrößen Würzburgs sind dabei kompromittirt und viele Winderbemittelte haben ihre geringen Ersparnisse gänzlich verloren.

Mehlsälzung. Die Firma Geermanns u. Co. in Rotterdam hatte unter dem Namen Kunstmehl oder Kunstweiss an die Mühlbesitzer Rheinpreußens zwei Proben einer weißen, mehlförmigen Substanz zugesandt, welche bei Abnahme von mindestens 1000 Kilo. zum Preise von 8,50 resp. 7,50 M. per 100 Kilo. geliefert werden soll. Nach der Untersuchung der landwirthschaftlichen Versuchstation zu Bonn ist dieses Kunstmehl nichts anderes als Gips.

Fruchtpreise.

Winenden den 8. Juni. Kernen 13 M. — Pf. Dinkel 9 M. 39 Pf. Haber 10 M. — Pf. ferner per Simri: Gerste 3 M. — Pf. Mischling — M. — Pf. Roggen 3 M. 80 Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linfen — M. — Pf. Welschkorn 3 M. 80 Pf.

Goldkurs vom 10. Juni.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	21—25
Englische Sovereigns	20	37—42
Russische Imperiales	16	63—68
Dollars in Gold	4	16—19
Holländische 10fl.-St.	16	65
Randducaten	9	65—60

Gottesdienste der Pfarre Badnang am Dienstag den 13. Juni, Vormitt. 9 Uhr Bestunde: Herr Detan Kalchreuter.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 70.

Donnerstag den 15. Juni 1876.

45. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Vertriebe 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

betr. die Erledigung der Defekte der Oberamtsfeuerwehr.

Den Ortsvorstehern der Gemeinden Allmersbach, Cottenweiler, Heiningen, Jug, Maubach, Oberweißach, Metenau, Spiegelberg, Steinbach und Waldrems, welchen die Feuerhanddefektprotokolle heute zukommen werden, wird die Auflage gemacht, für die schleunige und pünktliche Erledigung der erhobenen Defekte in Gemäßheit des oberamtlichen Erlasses vom 22. Febr. 1861 (Murrthalbote Nr. 17) Sorge zu tragen und die Defektprotokolle mit Vollzugsnachweis

spätestens bis zum 1. Sept. d. J.

hierher vorzulegen. Ueber jeden bis dahin noch vorhandenen unerledigten Defekt wird wegen des einzuleitenden Strafverfahrens besonderem Bericht entgegengesendet. Binnen der gleichen Frist sind auch die nach dem Neubautenverzeichnis noch nicht ausgeführten Bauvorschriften zu erledigen und das Ergebnis der Revision anzuzeigen. Den 14. Juni 1876.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

Abänderung des Termins für die Musterung der Ober-Ersatzcommission.

Nach dem abgeänderten Reiseplan der Ober-Ersatzcommission wird das Aushebungs-geschäft für den hiesigen Bezirk nunmehr am Mittwoch den 5. Juli d. J., Morgens 7 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus stattfinden.

Hierzu sind die legtmäßen von der Ersatzcommission gemulerten Militärpflichtigen sämtlicher Altersklassen, mit Ausnahme der als dauernd untauglich Ausgemusterten und der auf 1 Jahr Zurückgestellten zu beordern.

Die Ortsvorsteher haben mit den vorzustellenden Pflüchtigen, welche ihre Loosungsscheine und Bestellungsbatteste mitzubringen haben, präcis Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen und sind dafür verantwortlich, daß ihre Leute bei der Aufstellung im Musterungslotal zugegen sind.

Ueber die Namen der Vorzulandenden gehen den Ortsvorstehern besondere Verzeichnisse zu und sind die Eröffnungsurkunden

spätestens bis 30. d. M.

hierher einzusenden. Militärpflichtige, welche in der Zeit zwischen dem Ersatz- und Ober-Ersatzgeschäft den Aushebungsbezirk, in welchem sie gestellungspflichtig waren, wechseln und hienach in einem andern Bezirk in Zuwachs kommen, sind ohne Rücksicht auf die ihnen zu Theil gewordene Loosnummer bei ihrer Altersklasse in der Vorstellungsliste zur ersten Stelle einzutragen und in dieser Reihenfolge zur Aushebung zu bringen.

Sollte ein derartiger Fall vorliegen, so hat der Ortsvorstand ohne Verzug dem Oberamt hierüber Bericht zu erstatten.

Den 14. Juni 1876

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang. Aufforderung.

Der Mühlebesitzer Gottlieb Greiner von Fornsbach hat die Erlaubniß nachgesucht, seine außerhalb des Orts Fornsbach stehende Sägmühle hinter seine in Fornsbach befindliche Mahlmühle verlegen und mit dem Triebwerk der letztern in Betrieb setzen zu dürfen.

Dies wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage binnen 14 Tagen, von Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei Oberamt anzubringen sind.

Pläne und Zeichnungen sind zur Einsicht bei Oberamt angelegt. Für alle nicht auf Privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen ist diese Frist eine Präklusivfrist.

Badnang den 14. Juni 1876.

R. Oberamt. Drescher.

Badnang. Fahrniß- & Häute-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Ludwig Wurft, Notzgerbers dahier, wird zu Folge oberamtsergänzlichen Beschlusses am nächsten

Montag den 19. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, die zum Verkauf ausgeschriebene Fahrniß, nämlich:

- Schreinwerk, 1 Sopha, Sessel und 1 Tisch für 80 M.
- allgemeiner Hausrath 28 M.
- Fässer für 20 M.
- Woll 108 M.
- Loß, Loßläse, Thran und Leimleder für 77 M.

sowie die vorhandenen Häute im Gesamtanschlag von 2468 M. im öffentlichen Auktionsverkauf zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber in die Wurf'sche Wohnung in der untern Au eingeladen werden. Den 13. Juni 1876.

R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

R. Eisenbahnbauamt Waiblingen. Verkauf von Bau-Geräthchaften.

Der am 30. Mai stattgehabte Verkauf von Bau-Geräthchaften auf der Station Schwaikheim hat die höhere Genehmigung erhalten, und sind die Gegenstände alsbald,



nach vorausgegangenem Bezahlgung, abzuführen. Waiblingen den 12. Juni 1876.

R. Eisenbahnbauamt. Bod.

Badnang. Aufforderung zur Steuerabrechnung.

Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden aufgefordert, zur Abrechnung der Staats- und Gemeindesteuer pro 30. Juni 1876 vom 12. bis zum 18. d. Mts. auf dem Rathhaus zu erscheinen.

Den 10. Juni 1876. Stadtschultheißenamt: Schmückle.

Badnang. Gewerbesteuerlag auf 1. Juli 1876.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche vom

1. Juli 1875/76 neue Gewerbe begonnen oder bisherige Gewerbe aufgegeben haben, und solche, welche abichtlich der Gewerbesteuer-Einschätzung überhaupt Wünsche und Beschwerden anbringen wollen, haben die längstens bis 17. d. M. bei dem Aktuar der Steuersatzbehörde, Verwaltungskantuar Singer, mündlich oder schriftlich anzumelden.

Steuersatzbehörde: Vorstand: Schmückle.

Murrhardt.

Stammholzverkauf.

Am Samstag den 17. Juni, Vormittags 9 Uhr, werden aus dem städt. Wald Wiesberg dahier auf dem Rathhaus unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft:

- 11 Stück Wagner-Eichen, 2 " Nadelholz II. Cl., 60 " III. " 206 " IV. " 35 " V. " 22 " Sägelholz II. u. III Cl.

Stadt-Revierförster Kuck.

Waschmägde

Staatstrennanstalt Winnenthal. Auf den 1. Juli d. J. sind hier mehrere mit dem Anfangslohn von je 120 M. anzustellen. Lusttragende, kräftige und gut prädicirte Personen wollen sich in aller Balde mit Zeugnissen versehen melden bei der

K. Dekonomie Verwaltung: Wolfenther.

Murrhardt.

Heugras-Verkauf und Scheuerverpachtung.

Die Erben des M. Wegger von Badnang verpachten am Samstag den 17. Juni 1876, Nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle den diesjährigen Heugrasertrag des großen Gartens. Zugleich verpachten dieselben die Hälfte ihrer Scheuer und Laden Liebhaber hiezu freundlich ein.

Buchen Kuchholz-Verkauf.

2 Klaummeter schöne buchene Scheiter, sog. Spalter, für Wagner etc geeignet, können erfragt werden bei der

Redaktion d. Bl.

Duppenweiler.

Ruh (Schad) und einen schönen Farren,

1 1/2 Jahr alt, Schad, hat zu verkaufen Ebinger, Gutsächter.

Amerikanische Heugabeln

mit 2 und 3 Zinken empfiehlt zu billigen Preisen

F. Sorg, Schlosser.

Gusseiserne Dachfenster

in allen Größen empfiehlt billigst

F. Sorg, Schlosser.

Badnang.

1875er Wein

3 Eimer rothen und 4 Eimer

Aepfelmoss

hat zu verkaufen

Claus, Glaser.

Burgstall.

6 Eimer glanzhellen

Apfelmoss

hat zu verkaufen

Gottlieb Holzwarth's Wittwe.

Berwintel.

Noch 15-18 Centner lauter feine

junge Eichenrinde

feil bei

M. Hopffer.

Badnang.

Den Heu- und Gekind- Ertrag

von 4 Morgen Wiesen, sowie 1/2 Morgen Wickenfutter hat zu verkaufen

Bäder Sabn.

Badnang.

Eine Scheuer

hat zu vermieten

Eisenbeiß.

Jeden Wandwurm

entfernt in 3-4 Stunden vollständig schmerzlos und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weikstanz und Flechten - auch brieflich: Boigt, Arzt zu Croppensfeldt.

Seilbronu. Für Augenleidende empfohlen. Gruis'sches Augenwasser. Alleinverkauf für Badnang und Umgegend. Apotheker Weil in Badnang.

Badnang.

Ein geordnetes, fleißiges, in den Haushaltungsgeschäften erfahrenes

Mädchen

findet bis Jakob eine Stelle bei gutem Lohn und guter Behandlung. Näheres durch die Redaktion.

Duppenweiler.

Trauer-Anzeige.

Den vielen Freunden und Bekannten meines lieben Mannes, des

Friedrich Krautter,

Schmiedemeisters

dahier, gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß derselbe verflorenen Nacht viel zu früh für mich und meine Kinder von dieser Welt abgerufen wurde. Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 1 Uhr statt.

Die tiefbetrübte Wittwe:

Luitze Krautter, geb. Scheib.

Geld-Antrag.

Ca. 1000 fl. sind gegen gute Sicherheit sofort zum Ausleihen und können nachgewiesen werden von der

Redaktion des Murrthalboten.

Unterweisha.

Geld-Antrag.

600 fl. Pflegegeld sind gegen gefällige Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei

Schäfer Klein.

Däfern.

Geld-Antrag.

900 Mark Pflegegeld sind gegen gefällige Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei

Pfeifer

Johannes Holzwarth.

Waldenweiler.

Geld-Antrag.

7000 Mark Pflegegeld sind gegen gefällige Sicherheit auf ein oder mehrere Posten sogleich zum Ausleihen parat durch

Adam Sabn.

Fornsbach.

Geldantrag.

Aus der Pauline Wetz'schen Pflegschaft sind 1200 Mark gegen gefällige Sicherheit auszuliehen.

Gottlieb Greiner.

Heidenhof.

Geld-Antrag.

Bei Unterzeichnetem liegen 3000 Mark Pflegegeld gegen gefällige Sicherheit zu 5 Proc. sogleich zum Ausleihen parat

Anwalt Sauerermann.

Murrhardt.

Zu der Besprechung am Donnerstag Abend im Stroh werden auch die Mitglieder der beiden älteren Lesevereine überhaupt alle eingeladen, die sich für das Zustandekommen eines

einheitlichen Lesevereins mit eigenem Lokal interessieren.

Gräter.

Adresskarten

werden billigst angefertigt von der Druckerei des Murrthalboten.

Landtag.

77. Sitzung. Bei Beginn legt Minister v. Sid einen Gesetzesentwurf vor, betr. eine Staatsgarantie für die mit dem Sitz in Heilbronn zu bildende Aktiengesellschaft für den Betrieb einer Ketten- und Schleppschiffahrt auf dem Neckar. Der Abgeordnete v. Rauch legt einen Antrag vor, wegen Ausdehnung des Betriebs von Eichenwaldungen auf eine Periode von 15 Jahren, es sei dies ebenso rentabel, wie im Interesse der Gerberzucht wünschenswert. Nachher der Minister des Innern eine Interpellation wegen Reform der Gemeindeverwaltung, insbesondere mit Rücksicht auf das Recht der Selbstverwaltung, wird das Verfassungsrecht über den Straßengerichtshof fortverlesen. Art. 13 und 14 Erhebung und Recht der Angelegenheit, dasselbe erst nach Beschluß der R. nach 6 Jahren, anstatt der beantragten 3 Jahre, und Art. 15 handelt über die strafrechtliche Verurteilung von Staatsbeamten wegen Handlungen, welche in den allgemeinen Strafgesetzen mit Strafen bedroht sind. Mit Art. 16 und 17 (Uebergangsbestimmung) ist das Gesetz durchberathen und in der Endabstimmung angenommen. Nunmehr begann die Rede über die Beratung des Gesetzes betr. die Aufsicht über Lehrern und Realschulen. In der allgemeinen Diskussion wurde hier als das Wesentliche des Entwurfs das bezeichnet, daß nur noch bei den weniger als dreiklassigen Schulen der erste Ortsgesetzliche Mitglied der Oberschulbehörde werden soll.

Tagesereignisse. Deutschland.

Württembergische Chronik.

Waiblingen den 12. Juni. Heute Montag Nachmittag hat die amtliche Erprobung der Eisenkonstruktion des Remsdiabulks unter Oberleitung des Herrn Oberbaurath von Abel aus Stuttgart stattgefunden. Gegen 3 Uhr fuhr ein imposanter Extrazug, bestehend aus 5 Stück der schwersten Güterzugmaschinen mit angehängtem Personenwagen zum Diabutt, wo des strömenden Regens unerachtet, diesseits und jenseits des Diabulks eine große Zahl Zuschauer sich eingefunden hatte, um einem sehr selten gebotenen und dem anwesenden Publikum neuen Schauspiel anzuschauen. Am Diabutt waren oben und unten bei jeder Öffnung, deren es im Ganzen vier sind, Revolver- und andere Wehfinstrumente aufgestellt, bei jedem derselben befanden sich die dafür designirten Beobachtungsbeamten. Auf das gegebene Zeichen fuhr zuerst eine Lokomotive auf die erste Öffnung, von da auf die zweite, dann dritte und vierte, je in die Mitte; jedesmal wurde oben und unten beobachtet und gemessen; nachdem die Lokomotive drüber angekommen, fuhr sie wieder zurück, eine zweite Lokomotive wurde angekuppelt, beide Maschinen fuhr nacheinander je in die Mitte der vier Öffnungen, hierauf drei Maschinen zusammengekuppelt auf jede Öffnung und schließlich alle fünf Lokomotiven je mit ihren Tendern zusammen über die Brücke und wieder zurück. Eine Lokomotive mit Tender wiegt etwa 1200 Centner, es hatte also jede Öffnung etwa 6000 Centner zu tragen. Die Messungen gaben ein glänzendes Resultat, die sogenannte bleibende Einsenkung betrug pro Öffnung nur einen einzigen Millimeter (eine Drittelmillie) auf eine leichte Spannweite von circa 200 Fuß, ein Resultat, wie es glänzender nicht gewünscht werden konnte. Auch an den Steinfellern machte sich keinerlei Veränderung wahrnehmbar. Es war für die Zuschauer trotz des fortwährenden Regens ein wirklich schöner Anblick, die 5 hohen Lokomotiven in der schwindelnden Höhe über den

Diabutt hinwegsausen zu sehen und Jeder ging sichtlich befriedigt von dannen. Der Diabutt ist ca. 800 Fuß lang und liegt ca. 160 Fuß über dem Wasserspiegel der Rems. Die Steinfeller sind aus dem bekannten schönen rothen Calwer Sandstein hergestellt. Der Erbauer des Diabulks, Herr Oberbaurath v. Abel, hat sich durch dieses Meisterwerk ein bleibendes Denkmal gesetzt, er wurde bei dessen Ausführung durch den leitenden Baumeister, Herrn Bauinspektor Bod und durch die Lieferanten der Eisenkonstruktion, Maschinenfabrikanten Gebrüder Decker u. Co. in Cannstatt durch Energie und Thätigkeit wirklich unterstützt, wodurch es möglich wurde, das imposante Werk fünf Monate früher, als ursprünglich vorgesehen, fertig zu stellen. Mit Erwartung und getrostem Zuversicht aber sieht der ganze Bezirk der Eröffnung der neuen Bahnlinie nach Badnang entgegen, welche, so viel man hört, Seitens der hohen Eisenbahngeneraldirektion auf 1. Okt. in Aussicht genommen sein soll, während man allenthalben hofft und wünscht, es werde die Eröffnung noch etwas früher möglich sein, nämlich schon für die diesjährigen Herbstmonate, welche ja hauptsächlich nach der Gegend Waiblingen-Badnang-Murrhardt fallen. S.W.

* Bei dem um 7 Uhr 30 Min. von Stuttgart abgehenden Güterzug Nr. 301 mit Personenbeförderung bis Blochingen brach am Sonntag an der Weichenstation zwischen Stuttgart und Cannstatt eine Axt, wodurch eine Entgleisung herbeigeführt wurde. Beschädigt wurde Niemand und gelang es, die Spuren des Unfalls baldigt wieder von der Bahnstrecke zu entfernen.

* Vom Mainhardter Wald den 9. Juni. Dieser Tage gingen zwei Brüderchen von 3 Jahren (Zwillinge) bei der Möhkleinmühle auf und ab. Eines derselben fiel in die Noth und weil keine Hilfe da war, ertrank es. Die Mutter zog das Kind als Leiche aus der Noth. Das Gewitter vom letzten Freitag, welches uns den so lang ersehnten durchdringenden Regen brachte, hatte leider auch Hagel im Gefolge, welcher in Waibach, Gemeinbez. Wabenorbis an Feldfrüchten und Bäumen große Verheerungen anrichtete, so daß viele Fruchtäcker abgemäht werden mußten. Sachweiser wurde, obgleich es stark hagelte, nicht beschädigt; dagegen soll auch in Heimerzbach Schaden angerichtet worden sein.

* In der Sölinger Maschinenfabrik sind gegenwärtig 84 Lokomotiven unter Aufsicht eines eigenen Ober-Ingenieurs aus Rußland für die Nordostbahn in Sibirien in Arbeit.

* In Dberenfingen bei Nürtingen hat am Samstag Nacht ein Blitzstrahl in der Stallung der Mühlenbesitzer Gebr. Bauer 4 Stück Rindvieh und einen Hund getödtet. Drei daneben stehende Kühe blieben verschont. Am Gebäude wurde, da der Strahl nicht zündete, wenig Schaden verursacht.

* In Ulm ist am 10. Juni Vormittags die von dem dortigen Gärtnerverein veranstaltete Blumen- und Gemüseausstellung eröffnet worden. Für dieselbe ist auf dem Platz, wo das „Rindvieh“ stand, eine Halle errichtet worden. Die Anordnung und Mannigfaltigkeit der Ausstellung läßt, trotzdem daß die Witterung der letzten Zeit der Sache ungünstig war, nichts zu wünschen übrig. Dieselbe bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

* Betrüben Nachrichten laufen aus dem württemb. Oberland über die von Hochwassern angerichteten Zerstörungen ein. Das ganze Schuffenthal ist neben seinen Seitenthälern überschwemmt und hat Alles unter Wasser gesetzt. Aus Ravensburg kommt folgende Nachricht: Die seit gestern Nachmittags ununterbrochen fortwährenden starken Gewitter-

regen haben uns ein Hochwasser gebracht, wie wir es seit 1871 nicht mehr erlebt haben. Das Schuffenthal bildet an mehreren Stellen nur noch einen großen See, aus dem einzelne Häuser und Fabriken, sowie die R. Bleich- und Appreturanstalt Weissenau hervorragen. Die Verbindung mit Weingarten, sowie mit den Orten rechts von der Schuffen in unterbrochen, sogar die Eisenbahnzüge mußten theilweise eingestellt werden. In mehreren Orten wurde Sturm geläutet. Der an den Straßen, in den Kellern, an Feldern und Gärten angerichtete Schaden ist bedeutend. — Aus Aule Nordorf. In Folge Hochwassers bildet das Schuffenthal von Niederbiegen bis Friedrichshafen einen großen See. Die Bahnverbindung ist dreifach unterbrochen: durch Ueberschwemmung bei Friedrichshafen seit früh halb 8 Uhr, durch Durchbruch zwischen Niederbiegen und Ravensburg nächst Niederbiegen seit etwa 12 Uhr und endlich durch einen heute Abend erfolgten Dammbruch zwischen Ravensburg und Medenbeuren. Der Regen hält immer noch an und das Wasser steigt. — In Friedrichshafen stand Mittags die Gasfabrik bis zum ersten Stock unter Wasser, ebenso sämtliche Gärten längs des Bahndamms. Das Wasser ist theils bis zu 15 Fuß hoch und der ganze Eisenbahndamm überschwemmt. Die Orte in der Nähe von Friedrichshafen wie Buntofen, Meistertshofen, Löwenthal ebenfalls unter Wasser. In letzterem Orte mußten Leute durch hiesige Feuerwehr mittelst Nachen gerettet werden. Brücken theils zerstört, theils gefährdet. Wohnhaus bei der Lederfabrik mit Mühe vor Einsturz bewahrt. Am Niederleweiher ist die Eindämmung durchbrochen. — Weingarten den 12. Juni, 12 Uhr. Eine Kompanie Soldaten wurde kommandirt um Schutzarbeiten am Wahlweiher und Köstlerweiher auszuführen. Schuffenthal, Niederbiegen, Mochenwangen unter Wasser. — Aus Jany. Hierherum ist trotz stäbigem Regen geordneter Wasserverlauf; dagegen fand unterhalb Schloss Zell ein Bergsturz, durch die Masse hervorgerufen, statt, welche für mehrere Häuser Gefahr droht. Auf der Allgäubahn gehen die Züge regelmäßig.

München den 9. Juni. Mit dem heutigen Morgenschnellzuge haben sich unter Führung des Grafen Arco 280 Pilgrime aus allen Ständen und Gauen des deutschen Reichs zur Huldigung beim Papste, welcher am 16. o. M. die 30jährige Feier seiner Erwählung zum Papste begeht, nach Rom begeben. Es werden kostbare Geschenke für den heiligen Vater mitgeführt.

* In Mainz wurde dieser Tage die leibliche Kirchensteuer vom Gegenstand der Verhandlung einer Arbeiterversammlung genommen. Man begnügte sich jedoch mit dem Beschluß, den Massenaustritt aus der evangelischen Kirche mit der Einbringung eines Disfidentengesetzes einzuleiten.

Berlin den 10. Juni. Die beruhigenden, den Frieden verbürgenden Nachrichten aus St. Petersburg und London befriedigen hier ungemein. Die erzielte Verständigung ist Bismarck's Verdienst. Die Post versichert, daß die Abreise des Kaisers nach Gms bereits am 13. d. erfolgen werde, und daß hienmit die in den Blättern verbreiteten Gerüchte über eine Mißstimmung zwischen Rußland und Deutschland widerlegt würden.

Berlin den 12. Juni. Der „Staatsanzeiger“ verkündigt das Gesetz über die Aufsichtrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung der katholischen Diözesen. — Nach einer gestern Abends bekannt gewordenen vertraulichen Aeußerung (?) des Reichskanzlers an einen hier beglaubigten Diplomaten hält Bis-

mark die Lage noch immer für bedrohlich. Die Neufassung, welche darin gipfelte, daß die Haltung Englands die Reformen in den aufständlichen Provinzen verzeihen und dadurch neue blutige Kämpfe heraufbeschwören könnte, hat Sensation gemacht. Es findet ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Ems und Berlin statt.

Freiburg a. d. Aargau den 8. Juni. Gestern Abend ist hier die Wittve von Ludwig Zahn (Turnvater) gestorben, der die letzten Lebensjahre bis 1852 hier verlebte.

Schweiz. St. Gallen den 11. Juni. In Folge des gestrigen Wollenbruchs ist die Bahlinie von Gossau bis Wyl unbefahrbar. Mehrere Dammbrüche zwischen Flawyl und Wyl; bei Flawyl ist die Brücke eingestürzt, eine Anzahl Häuser sind dem Einsturz nahe. Gestern Abend sind von hier das Turnrettungskorps und weitere Hilfsmannschaft nach Flawyl abgegangen. Die Gegend von Flawyl bis Upwyl ist überfluthet.

Zürich den 12. Juni. In Folge des seit 3 Tagen strömenden Regens sind alle Gewässer der Ostschweiz ausgetreten. Der Schaden ist groß. Der Bahn-, Telegraphen- und Postverkehr vielfach unterbrochen.

Basel den 12. Juni. Den „Baseler Nachrichten“ wird aus den Kantonen St. Gallen und Thurgau von großen Ueberschwemmungen berichtet: Der Rhein, die Thur und deren Nebenflüsse, die Murg, haben Häuser, Brücken und Eisenbahnanlagen zerstört; in Frauenfeld sind einige Personen ertrunken. Der Wasserstand des Rheins bei Basel ist 15 $\frac{1}{2}$ Fuß. Nachmittags werden fortwährend neue Unglücksfälle gemeldet. Bei Kurzdorf (in Thurgau) sind 4 Personen ertrunken. Aus mehreren Dörfern Thurgaus rücken die Einwohner. Von Winterthur aus sind sechs Bahnlinien, die nach Zürich, ins Lössthal, nach St. Gallen, nach Romanshorn, nach Singen und Konstanz unterbrochen, die Schaffhauser Bahn ist noch offen. Der Schaden ist enorm.

Frankreich. Paris den 9. Juni. Der Präsident der Republik und seine Gemahlin empfangen heute um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr im Elysée den Besuch des Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland, den sie unverzüglich empfangen. Schon gestern hatte der russische Prinz bei Herrn Thiers vorgeschlagen und in längerer Unterhaltung gewieilt, die sich dem „Temps“ zufolge vorwiegend um die Heeresvereinigungen der verschiedenen europäischen Staaten bewegt haben sollen.

Paris, 9. Juni. Ein heftiges Gewitter überraschte Lyon und die Umgegend am 7. Abends. Im Lager von Wolbonne schlug der Blitz gegen 9 Uhr in drei Zelte ein, die von Mannschaften des 134. Linienregiments eingenommen waren. 15 Soldaten wurden vom Blitze getroffen. Zwei wurden unmittelbar getödtet, einer ist als rettungslos betrachtet, ein Soldat erblindet und zwölf verwundet oder gelähmt. Die an den Zeltstangen hängenden Gewehre wurden vom Blitze nicht berührt.

Versailles den 12. Juni. In der Kammer begründete Salisart (radikal) den Antrag, die Militärdienstzeit auf 3 Jahre herabzusetzen und die Einrichtung der einjährig Freiwilligen abzuschaffen. Der Kriegsminister bekämpft den Antrag, ebenso Gambetta. Letzterer sagt, die Zeit für den Antrag sei noch nicht gekommen. Das Budget und die Unteroffiziersrekrutierung gestatten nicht den Antrag anzunehmen, welcher jedoch gewissen-

haftes Studium verdiene. Der Antrag wird mit 238 gegen 197 abgelehnt.

Türkei. Konstantinopel den 13. Juni. Der Sultan forderte den Großvezier auf, ihm in dieser Woche ein Regierungsprogramm zu übergeben, indem er sich zu der Annahme eines solchen geneigt erklärte. Midhat Pascha wurde mit Ausarbeitung des Projektes, betreffend die Einberufung eines Nationalraths, betraut, welcher sich ausschließlich mit den Finanzen beschäftigt und das Budget beraten soll.

Ragusa den 13. Juni. In Folge der türkischen Annexion ist bisher von hier 8 Familien zurückgekehrt. Zwei Personen davon sollen am 10. d. durch Mohammedaner in Ravno ermordet sein. Die hiesigen Emigranten erhielten von Seiten der scheid. Regierung noch zweitägige Subvention, jedoch wie verlautet, fernhin nicht mehr.

Humoreske aus dem deutschen Soldatenleben.

Der lebendige Tornister. „Na, Freiwilliger, nun lebst uns mal was ordentliches vor!“ sagte der Commandant der Casernenwache, ein alter Artillerieunteroffizier zu dem ihm gegenüberliegenden Gefreiten, „denn ich sehe schon, wie die Kaulpelze von Kanonieren gähnend nach den Britischen schauen, und wette drauf, wenns so still bleibt wie jetzt, so giebst in einer Stunde ein Schnarchconcert, daß uns Hören und Sehen vergeht.“

„Ich habe hier nichts, als „Uriel Acosta“, antwortete der so Angeredete.

„Uriel Acosta? — hm, war das nicht der berühmte Räuberhauptmann, der in den böhmischen Wäldern sein Wesen trieb?“

„Weißt nicht, Herr Unteroffizier“, entgegnete der Gefreite, „mit Mühe das Launen verbeißend, „haben Sie noch nichts von den gekügeltten Worten des Alibas gehört: „Es ist schon Alles einmal dagewesen?“ die.“

„Die nicht war sind“, sprach in diesem Augenblick der alte Schurig, welcher soeben vom „Abfütterblasen“ in die Wachtstube zurückkehrte. — „Euer Ven Aliba mag ein ganz gescheider Kerl sein, aber Artillerist ist er jedenfalls nicht gewesen, sonst müßte er wissen, daß da Dinge vorkommen, die gewiß noch nicht dagewesen sind.“

„Na, Herr Trompeter“, fiel der Freiwillige lächelnd ein, „nur nicht zu viel behauptet! Wenn man nun Beweise forderte?“

„Beweise? — hm, das sollte mir nicht schwer werden; da könnte ich Euch ein Paar Geschichten erzählen.“

„Ach ja“, Vater Schurig, Geschichten erzählen!“ tönte es jetzt von mehreren fast zugleich, und alle erhoben sich wie auf Commando, um an dem alten, massiven Tisch Platz zu finden, denn sie wußten, der Trompeter Schurig, oder Vater Schurig, wie er sich am liebsten nennen hörte, hatte etwas erlebt und Alle hörten ihm gern zu, wenn er einmal Laune zum Erzählen hatte. Freilich geschah dies äußerst selten, und deshalb nahm man heute die Gelegenheit wahr, und bestürmte ihn so lange mit Bitten, bis er endlich nachgab.

Nachdem er seine Pfeife mit dem berühmtesten „Grünkegel“ geköpft und in Brand gesetzt hatte, begann er: „Es war im ersten Jahre meiner Dienstzeit, also Anno 54. — Unsere Batterie hieß damals im ganzen Regimente „die wilde“ und das nicht ganz mit Unrecht; denn es gab der tollen Streiche bei uns in einer Woche so viel, als jetzt kaum in der ganzen Dienstzeit eines Soldaten vorkommen.“

Die meisten derartigen „Juxe“ wie wir das nannten, wurden Nachmittags ausgeführt und dann bei der ersten besten Gelegenheit ausgeführt. — Es hielt damals schwer von dem „Dienstcommandiren“ Dispens zum Ausgehen zu bekommen, und so saßen denn die dienstfreien Mannschaften — mit Ausnahme derjenigen, die der Frau Feldwebel ein Paket mit vom Urlaub bringen konnten — in ihren Stuben, bis es endlich unserm Pascha (Feldwebel) beliebte zu erscheinen, oder richtiger, bis die „graue Piele“ ausgeschlafen hatte.

Ich weiß noch als wärs heute, war den Tag darauf, als unser hochseliger König beigelegt worden war; wir wollten gern ausgehen und sahen mit Sehnsucht dem Feldwebel, oder richtiger, dem Dienstcommandiren, entgegen; denn wir Alle waren froh, wenn wir den Pascha nicht zu sehen bekamen.

Es mochte wohl schon gegen sechs Uhr sein, als endlich „zum Dienstcommandiren in Nr. 14“ gerufen wurde, und Alles eilte der bestreuten Stube zu. Es währte auch nicht lange, so trat der Pascha, die unvermeidliche große Briestafel unter dem Arm und gefolgt von der „graunen Piele“ ein: Der Ruf „Achtung“ erkante, die Mannschaft nahm pflichtschuldigst Stellung und stand so, den Daumen an der Hosennaht, bis der Feldwebel geruhten, sein „Los“ auszusprechen.

Die „graue Piele“, die feste Begleiterin des Pascha, war eine ungeheuer große graue Kacke, mit ein Paar Augen, die in Form und Farbe genau denen des Feldwebels glichen; die Jama behauptete, es beständen auch noch andere Ähnlichkeiten zwischen den Beiden: Einige wollten sogar wissen, daß man der Piele, wenn sie ihre Morgenpromenade im dem Corridor machte, genau ansehen könne, was der Pascha für Laune habe.

Thatsache ist, daß die Piele ein kluges Thier war und fast sämtliche Commandos genau kannte; wurde z. B. dem Feldwebel ein Honneur gemacht, so erhob sie stolz den Kopf, streckte die Krallen weit vor und schritt, als gelte das Honneur ihr, festen Schrittes an den Größenden vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft.

Badnang den 13. Juni. Der Gewerbeverein von Wablingen beabsichtigt nächsten Herbst eine Gewerbeausstellung in dem neuen Rathhause seiner Stadt abzuhalten. Die Bezirksgemeinden haben schon theilweise ihre Beiträge zugesagt und wir freuen uns eine solche Mühseligkeit von dem Gewerbeverein unserer Nachbarstadt zu übernehmen. Unwillkürlich müssen wir aber bei dieser Gelegenheit an den im Dezember v. J. neugegründeten und neuerstandenen Gewerbeverein unserer Stadt denken, der von einer Lebensfähigkeit bis dato so wenig gezeigt hat, daß zu wünschen wäre, das Alte wäre nie vergangen und nicht Alles neu geworden. Wir beklagen diesen Stillstand, der immer mehr zum Rückschritt werden wird, tief und möchten wünschen, daß der Gewerbeverein, der für die Interessen des Handels und Gewerbes in unserer industriellen Stadt so vieles wirken könnte, seine Thätigkeit bald wieder entwickeln und zu neuem Leben sich ermuntern fühlen möge.

Fruchtpreise.

Hall den 10. Juni. Kernen 13 M. 32 Pf. Haber 9 M. 26 Pf. Roggen 9 M. 58 Pf. Ullm den 10. Juni. Kernen 12 M. 50 Pf. Waizen 12 M. 50 Pf. Roggen 9 M. 43 Pf. Gerste 10 M. 50 Pf. Haber 10 M. 40 Pf.

281

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 71. Samstag den 17. Juni 1876. 45. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Oberamt Badnang.

Markteconcessionsgesuch.

Die Gemeinde Fornsbach hat um unbeschränkte Verlängerung der ihr durch Erlass der K. Kreisregierung vom 31. Mai 1871 verliehenen Berechtigung zu Abhaltung der Viehmärkte, nemlich je am dritten Donnerstag in den Monaten Februar und Juli und am zweiten Donnerstag im Monat November jeden Jahres, gebeten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind **binnen 30 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen.

Badnang, 14. Juni 1876.

K. Oberamt.
Drescher.

Reisach-Verkauf.

Am Montag den 19. d. Mts. aus dem Eschelberg, Abth. Newies, Bühl, Reute, Bollstod, Sumpf, Emsfiedel u. Lehrsiedel: 2800 Stück forchene Willen, ca. 4400 Stück Mahdweiz (Nadelholz) und Größelreis, geschätzt zu 550 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Schützenhäusle auf der Eschelbergstraße.

Reichenberg den 14. Juni 1876.

K. Forstamt.
Bachtner.

Stamm-, Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 20. d. Mts. aus dem Distrikt Eschelberg, Abth. Breithalde, Reute, Bollstod, Sumpf, Emsfiedel, Leerfeld, Bühl und Newies: 1 Eiche mit 0,20 Fm., 309 Fichten-, meistentheils Baustämme mit 139,17 Fm., 21 Reisstangen, 40 Nm. Rollbahnschwellen, 24 Nm. Laubholzschwellen und Prügel, 389 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Eschelberg.

Das Vorzeigen des Holzes beginnt Morgens 7 Uhr vom Eschelberg aus.

Am Donnerstag und Freitag den 22. und 23. d. Mts. vom Eschelberg aus dem Brennhan, Abth. Badnangerteich, Wolfsklinge, Landvogteistock, Dachsbau, Kirchbuch, Fischerslag, Jurgwald Abth. Altersschlag, Flossschlag, Forst Abth. Kollklinge:

- 1 Horn mit 0,53 Fm.
- 1 Buche " 1,87 "
- 2 Raubbuchen " 0,77 "
- 6 Erlen " 2,85 "
- 2 Aspen " 0,74 "

4 Nm. eichene Scheiter und Prügel, 293 Nm. buchene und 54 Nm. birchene, erlene und

Aspene Scheiter, Prügel und Anbruch, 17 Nm. Nadelholzschwellen und Prügel, 50 eichene, 3040 buchene, 20 birchene, 100 erlene, 170 aspene und 10 Nadelreiswellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am Schiffsrainer Doppelthor.

Der Verkauf beginnt am ersten Tag mit dem Stammholz.

Reichenberg den 15. Juni. 1876.

K. Forstamt.
Bachtner.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. Juni, von Morgens 9 Uhr, im Döhlen in Schwend aus Rothhaarswald 2, Dielenberg 4, Höhenohl 2, 8: 6 Nm. Nadelholz, 857 Nm. buchene und tannene Scheiter, Prügel und Anbruchholz.

Vorch den 12. Juni 1876.

K. Forstamt.
Paulus.

Fichtengerbrinde-Verkauf.

Vom Revier Gaildorf ca. 200 Centner.

- " " Sittenhardt " 100 "
- " " Sulzbach " 70 "

am

Dienstag den 20. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr,
in der Krone zu Fichtenberg.
Den 14. Juni 1876.

Die K. Revierämter.

Fahrniß- & Häute-Verkauf.

Aus der Samtmasse des Ludwig Wurst, Rothgerbers dahier, wird zu Folge oberamtsgerichtlichen Beschlusses am nächsten

Montag den 19. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr,
die zum Verkauf ausgeschriebene Fahrniß, nemlich:

- Schreinerwerk, 1 Sopha, Sessel und 1 Tisch für 80 M.
- allgemeiner Hausrath 28 M.
- Fässer für 20 M.
- Möbel 108 M.
- Loth, Lothfäse, Thran und Leimleder für 77 M.

sowie die vorhandenen Häute im Gesamtanschlag von 2468 M.

im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber in die Wurst'sche Wohnung in der untern Au eingeladen werden.

Den 13. Juni 1876.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Waldenweiler Gemeindebezirks Sechselberg. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Samtmasse des Jakob Wabl, Bauers wird am

Montag den 19. und Dienstag den 20. d. Mts.
je von Morgens 9 Uhr an,
in dem Wabl'schen Hause nachstehende Fahrniß gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufsteich verkauft und zwar

am Montag:
6 silberne Kaffeelöffel, 1 Predigtbuch, einige Mannskleider, 1 Doppelschleife, 2 zweiseitige Betten, 1 einschläfriges Bett, ca. 90 Ellen reuene und flächene Feinwand am Stück, ungefähr 60 Fbd. reuene und vergewer's Garn, 3 kupferne Häfen, 1 eiserner Häfen, 3 Kunsthäfen und verschiedenes anderes Küchengeschirr, 1 Badmulde, 1 Krautstange, 1 Haublock, 10 dann Schreinerwerk, nemlich: 1 Gläserkasten, 1 Kanapee, 2 Wänke, 3 Kleiderkästen, 3 Bettladen, 2 Stühle, 1 Kornkasten, ferner: Faß- und Handgeschirr, nemlich 1 Faßtrichter, 1 Ablassguber, 2 Führtlinge, 2 Weinbutten, 1 Kellenbüttel mit 2 Dedeln, 1 Treibguber, 1 Wannenstand, endlich noch allerlei Hausrath;

am Dienstag:
Feld- und Handgeschirr, worunter ungefähr 25 Pfdr. Schürben, 1 Wabltrug sammt Stein, Fuhr- und Bauerngeschirr, nemlich: 1 Wagenwende, 1 Leiternwagen, 1 do. mit eisernen Achsen, 1 alter Wagen, 4 Pflüge, 3 Eggen, Vieh, nemlich 2 Schafe, 4 Hühner und 1 Hahn, Früchte u. Vorräthe, z. B. etwas Dinkel und Roggen, gemischte Frucht, Meesamen und Hasenfamen, ungefähr 30 birnbaumene, apfelbaumene und kirschbaumene Bretter, Waagnerholz und ca. 40 Bd. Stroch.

Den 14. Juni 1876.

K. Amtsnotariat Unterweissach: Gail.

Liegenschafts-Verkauf.

Zufolge oberamtsgerichtlichen Auftrags werden aus den Samtmassen der Rothgerber Gebrüder Gottlieb Friedrich Breuninger und Wilhelm Friedrich Breuninger, Gottlob's Söhne dahier, am

Wittwoch den 28. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufsteich verkauft:

Ein Stockiges Wohnhaus mit Rothgerber-Einrichtung, im 1. Stock 1 gewölbte Gerberwerkstatt, im 2. und 3. Stock Wohngefasse und im